



Abb. 1

„Aus der Freude an der Begegnung“, wie es Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kühl in seinem Vorwort zum Programm der 50. Jahrestagung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft nannte, begründet sich der Erfolg dieses einzigartigen Netzwerkes südbadischer, elsässischer und nordschweizer Zahnärztinnen und Zahnärzte und der Universitäten Freiburg, Straßburg und Basel. So war es für die deutsche Sektion der „Oberrheinischen“, wie diese liebevoll genannt wird, eine große Ehre, die Jubiläumsveranstaltung im Zahnärztheaus in Freiburg im Breisgau auszurichten.

Dr. Georg Bach
[Infos zum Autor]



50. Jahrestagung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft

Erfolgreiche Augmentationen, Methoden und Materialien

Dr. Georg Bach

Dr. Roland Schlär und Dr. Joachim Schwalber, die beiden „Motoren“ der Südbadischen Zahnärztesgesellschaft, und ihre Mitstreiter, haben vortreffliche Arbeit geleistet – die visionären Väter der Oberrheinischen hätten ihre Freude an der Jubiläumsveranstaltung gehabt.

Rückblicke und Ausblicke

Wer anders als Prof. Dr. Wilfried Schilli wäre geeigneter gewesen, den Auf-

taktvortrag für die 50. Jahrestagung zum Tagungsprogramm beizusteuern? War er es doch, der zu den Männern der ersten Stunde gehörte, alle damaligen Aktivposten kannte, mit ihnen zusammenarbeitete und viele Jahre auch Vorsitzender war. Wer jedoch gedacht hat, Schilli würde es bei einem durch Altersmilde gekennzeichneten Rückblick belassen, der sah sich getäuscht. Seinen Visionen für das Gedeihen dieses trinationalen zahnärztlichen

Netzwerks sind so klar und bestimmt, wie einst in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts: Allein Kollegialität, fachlicher und interkultureller Austausch und letztendlich die zahnärztliche Expertise sind Garanten für das Vorankommen der Gesellschaft, und dies losgelöst von nationalen Unterschieden im Vergütungs- und Versicherungssystem!

In idealer Weise knüpfte sein Nachfolger Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen,

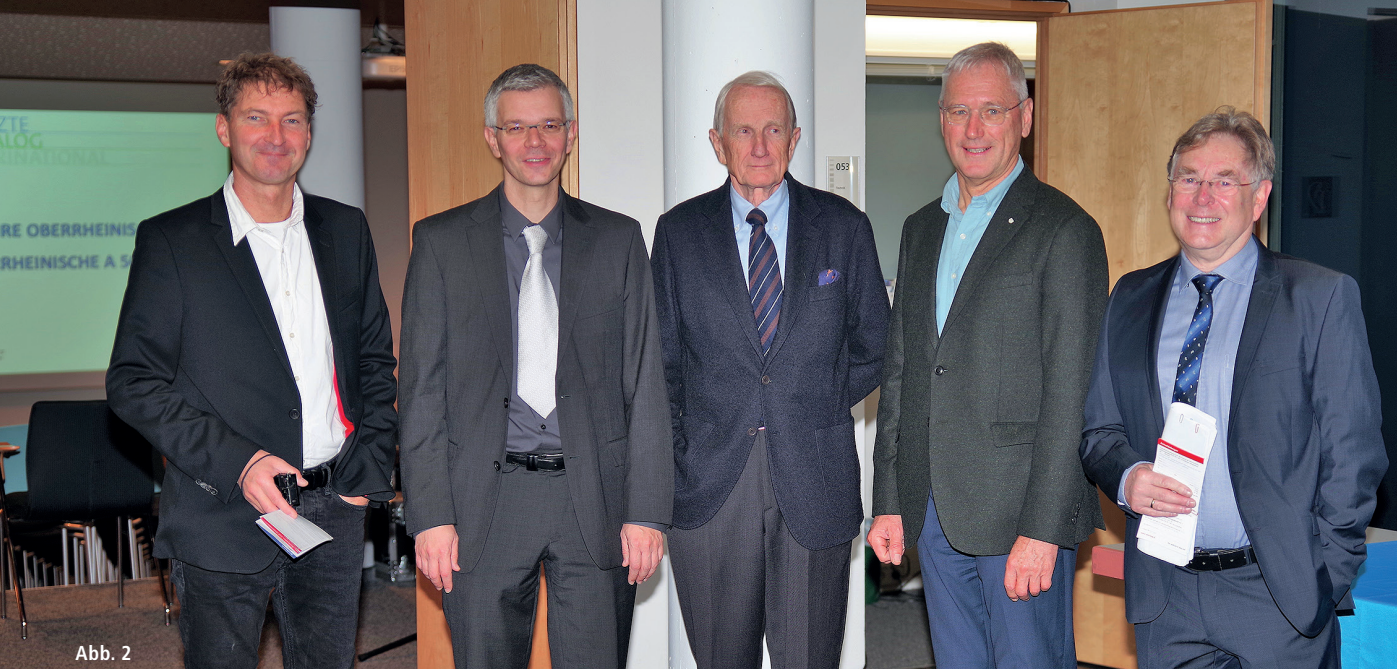


Abb. 2

Abb. 1: Voller ging es nimmer – der Hörsaal des Zahnärzteshauses Freiburg. – **Abb. 2:** Südbadische Zahnärzteschaft: Dr. Christian Mall, Dr. Ronand Bernard, Dr. Joachim Schwalber, Dr. Roland Heckle und Vorsitzender Dr. Roland Schlär (v.l.).

Leiter der kieferchirurgischen Abteilung der Universität Freiburg, an die Ausführungen Schillis an; er definierte „Was ist eine Innovation?“. Sein Ausblick galt nicht nur therapeutischen Optionen, auch künftige diagnostische Optionen standen im Fokus seiner Ausführungen. So wie einst die Gründung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft klar innovativen Charakter hatte, sind solche außergewöhnlichen, den üblichen Rahmen sprengenden Visionen Motor für das gesellschaftliche Weiterkommen und das der Medizin.

Das wissenschaftliche Programm

Die 50. Jahrestagung widmete sich dem Thema der Geweberegeneration und damit der „spannenden Symbi-

ose vieler biologischer Abläufe mit dem Ziel einer Restitutio ad Integrum“, wie es der Oberrheinischen-Präsident Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kühl nannte. Den Auftakt hierzu steuerten die Parodontologen bei – in der guten „oberrheinischen Tradition“ stehend, taten dies die Hochschullehrer der drei Universitäten Basel, Straßburg und Freiburg. Prof. Dr. Clemens Walter widmete seine Ausführungen der Therapie von Molaren, die einen Furkationsbefall aufwiesen, und zog eine klare Trennlinie zwischen den (limitierten) Optionen der Regeneration und denen der Resektion. In Anlehnung an die Arbeiten der Carnevale-Gruppe stellte Walter ein modifiziertes System zum Erhalt von starkem Stützgewebsverlust betroffener Molaren vor. Prof. Dr. Olivier Huck von der Universität Straßburg

referierte über die Modulation der parodontalen Entzündung und deren Regeneration und gab einen umfassenden Überblick über die in Frankreich vornehmlich durchgeführten parodontalchirurgischen Maßnahmen. Dem hoch relevanten Thema der Weichgewebsdefekte widmete Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger von der Universität Freiburg ihre Ausführungen; sie betonte, wie sehr erst in den letzten Jahren der Fokus auf die Sanierung von Weichgewebsdefekten gelegt wurde, welche in der frühen Phase der chirurgischen Parodontologie noch eine untergeordnete Rolle gespielt hatten.

Über den Tellerrand geschaut

Fester Bestandteil einer Jahrestagung der Oberrheinischen ist der Festvortrag,



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 3: Dr. Sophie Jung und Professor Dr. Olivier Huck. – **Abb. 4:** Dr. Christian Mall und Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger.



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Abb. 5: Johannes Clausen (links) und Dr. Joachim Schwalber. – **Abb. 6:** Kammervorsitzender Dr. Peter Riedel (links) und Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff. – **Abb. 7:** Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kühl (links) und Prof. Dr. Dr. Thomas Lambrecht.

der in der Regel einem nicht zahnärztlichen Thema gewidmet ist. So war es auch bei der 50. Jahrestagung und dem besonderen Ereignis entsprechend: Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff von der Theologischen Fakultät in Freiburg im Breisgau, einer der renommiertesten Moraltheologen Deutschlands, sprach über die ethischen Prinzipien zahnärztlichen Handelns. Die Frage der Allokation zog sich wie ein roter Faden durch die Ausführungen des Freiburger Hochschullehrers. Schockenhoff, der auch die Bundesregierung im Ethikrat berät, bestärkte das Ansinnen der Zahnmedizin weiterhin, sich allein am Wohlergehen für den Patienten zu orientieren und sich von den mannigfaltigen aktuellen Störfaktoren nicht beeinflussen zu lassen. Seine klare Empfehlung: „Lassen Sie sich als Zahnärzte nicht dazu verführen, das Zahnarzt-Patient-Verhältnis auf eine reine Vertrags- und Kundenbasis zu reduzieren!“

Dissertationspreis der Oberrheinischen

Um den Dissertationspreis der Oberrheinischen bewarben sich dieses Jahr drei Kolleginnen der Universitäten Freiburg, Basel und Straßburg. Kollegin Laura Wanner/Freiburg im Breisgau stellte ihre Forschungsergebnisse zur Entnahmemorbidität bei Aug-

mentation von Beckenkammknochen vor. Sie präferierte hier klar den anterosuperioren Zugang, welcher sich durch eine niedrige postoperative Komplikationsrate auszeichnet.

Kollegin Leonie Frösch/Basel berichtete über die Temperaturentwicklung bei Implantatbettauflage und verblüffte das Auditorium mit dem Ergebnis, dass die direkte Bohrung (einmaliger Akt) weniger Erwärmung als das mehrzeitige Bohren erzeugte, wobei

das offene Vorgehen deutlich geringere Erwärmung als das mit Guided Surgery-Systemen bedingte. Letztendlich konnte Dr. Sonia Deschamp-Lenhardt/Straßburg über die Zusammenhänge von Parodontitis und chronischer Nierenerkrankung referieren und in ihrer Literaturschau neben der Zuckererkrankung, Nikotin und Bluthochdruck die Parodontitis als einer der Risikofaktoren für das Ausbilden einer Nierenerkrankung definieren.



Abb. 8: Die Preisträgerinnen des Dissertationspreises der Oberrheinischen: Dr. Sonia Deschamp-Lenhardt, Leonie Frösch und Laura Wanner (v.l.).



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Abb. 9: Dr. Fabien Bornert stellte neueste Forschungsergebnisse und OP-Techniken vor. – **Abb. 10:** Elsässische Urgesteine der Oberrheinischen: Dr. Christian Kaempf (links) und Dr. Benoît Loth. – **Abb. 11:** Dr. Fabian Duttenhöfer sprach über „Bone Split versus Knochenaugmentat“.

Alveolarkammdefekte – Augmentationen

Wenn gutartige und zystische Kieferläsionen entfernt werden, so verbleibt in der Regel ein profunder Knochendefekt, der wiederum in der Regel augmentative Maßnahmen bedingt, um eine weitere prothetische Versorgung zu ermöglichen.

Dr. Fabien Bornert stellte neueste Forschungsergebnisse und OP-Techniken

vor, die ein anderes Prozedere präferieren – die Entfernung unter maximaler Schonung des umgebenden Knochens. Zahlreiche Fallbeispiele zu Ameloblastomen und Zysten verdeutlichten die profunde Erfahrung, die das Straßburger Team mit diesem minimalinvasiven Verfahren bereits sammeln durfte. Ein Blick in die Zukunft stellte onkologische Maßnahmen als weitere Option in Aussicht.

Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kühl steuerte ebenfalls einen bemerkenswerten Beitrag zum wissenschaftlichen Programm bei. Er referierte über die Sinuslift-OP und die Verwendung von Knochenmaterialien. Kühl stellte klar: „Die alleinige Verwendung von Eigenknochen im Sinus ist keinesfalls mehr Goldstandard, ganz im Gegenteil, die alleinige Verwendung von TCP und von HA sind überaus bewährte und weitaus weniger invasive Verfahren.“

Ebenfalls der präimplantologischen Augmentation widmete Dr. Fabian Duttenhöfer/Freiburg im Breisgau seine Ausführungen. Er sprach über „Bone Split versus Knochenaugmentat“. Wann immer möglich, wendet der Freiburger Chirurg die Bone Split-Technik an, denn dann, so Duttenhöfer, „steht das Implantat im besten Knochen, den es gibt, dem eigenen!“.

Die systemische Sklerose ist in der Zahnmedizin ein eher weniger bekann-

tes Thema; wie wichtig war es, dass Dr. Sophie Jung/Straßburg die orale Manifestation dieser seltenen Erkrankung definierte und vorstellte. Frau Dr. Jung arbeitet im Zentrum für seltene Krankheiten der Universität Straßburg und vermochte mit zahlreichen klinischen Bildern die Manifestationen dieser Erkrankung darzustellen. Ihre Empfehlungen sind: frühe Intervention, schonende und kurze Eingriffe und ein regelmäßiges Recallsystem.

Die Generalversammlung der Oberrheinischen mit Neuwahlen, bei denen die Freiburger Professorin Dr. Katja Nelson die Nachfolge von Priv.-Doz. Dr. Sebastian Kühl im Präsidentenamt antrat, beendete die überaus gelungene Jubiläumsveranstaltung.



Abb. 12: Die frischgebackene Präsidentin der Oberrheinischen, Prof. Dr. Katja Nelson.

Kontakt

Dr. Georg Bach

Zahnarzt für Oralchirurgie
Rathausgasse 36
79098 Freiburg im Breisgau
doc.bach@t-online.de